

Projekt-Dokumentation

1. Projektbeschreibung

Projekttitel	Eine Handvoll Kräuter
Projektkurzbeschreibung	Die Kinder lernen verschiedene Kräuter mit allen Sinnen kennen, planen einen eigenen Kräutergarten für die Kita und legen ihn selbst an. Die Ernte und die Verarbeitung von verschiedenen Kräutern runden das Projekt ab.
Hintergrund zur Projekt-Idee/ Bezug des Projektes zur Lebenswelt der Kinder	Kräuter kennen die Kinder als Tee, als Gewürz, als Arznei oder einfach als wohlriechende Pflanzen im heimischen Garten. Kräuter haben "Superkräfte" die es zu entdecken gilt. Im Projektverlauf beobachten und erleben die Kinder das Wachsen und Gedeihen von Pflanzen hautnah.
Einordnung im Themenkomplex	Umweltbildung, BNE
Bezug des Projektes zu den Handlungsfeldern des Naturparks	<input checked="" type="checkbox"/> Naturschutz und Landschaftspflege <input type="checkbox"/> Erholung und nachhaltiger Tourismus <input checked="" type="checkbox"/> Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) <input checked="" type="checkbox"/> nachhaltige Regionalentwicklung

2. Erreichte Ziele im Fokus der BNE

Hauptziel	Die Kinder konnten Sachwissen über Kräuter, deren Bedürfnisse und Anwendungen sammeln.
hinsichtlich Umwelt (Ökologie)	Die Kinder beobachteten und dokumentierten Naturvorgänge.
hinsichtlich Gesellschaft (Kultur und Soziales)	Die Kinder erfuhren, woher allerlei Kräuter kommen.

hinsichtlich Wirtschaft
(Ökonomie)

Kompetenzförderung

Sachkompetenz
Methodenkompetenz
Sozialkompetenz
Selbstkompetenz

Die Kinder übernahmen Verantwortung für das Gedeihen der Kräuter im selbst gemauerten Kräutergarten der Kita und auch für die Kräuter in ihrem eigenen Kräutergärtchen.

Die Kinder erfuhren, wie man Kräuter verwerten kann.

Die Kinder lernten, was Kräuter zum Wachsen brauchen.

Sie lernten neue Begriffe kennen wie z.B. Samenkörner, Saatgut, ... kennen.

Die Kinder erprobten verschiedene Werkzeuge zur Gartenpflege (kleine Gartenschaufeln, Hacken, Gießkannen), zur Ernte (kleine Gartenscheren, Siebe), zur Zerkleinerung (Messer, Wiegemesser, elektrische Zerkleinerer) und zur Zubereitung (Küchengeräte) von Kräutern.

Die Kinder begegneten den Pflanzen mit Umsicht und großer Wertschätzung.

Die Kinder arbeiteten im Team und kommunizierten in angemessener Weise.

Die Kinder fanden ihren eigenen Zugang zu den verschiedenen Kräutern und entwickelten ihren eigenen Geschmack.

3. Rahmenangaben zur Orientierung

Welche Zeitspanne hatte das Projekt?

Das Projekt verfolgten wir über fast vier Monate. Zum einen weil, die Kräuter Zeit zum Wachsen brauchten, zum anderen weil die Kinder sich wirklich neugierig und wissbegierig zeigten.

Wie viele Personen aus dem Kindergarten-Team begleiten das Projekt?

Hauptsächlich die drei Erzieherinnen der Bauwelt

Projekt-Gruppengröße

Das Projekt faszinierte immer wieder neue Kinder. In der Regel fanden Angebote in geeigneten Gruppengrößen statt (von 6 Kindern bis ganz viele).

Altersgruppe der Kinder

Je nach Angebot von 2 bis 6 Jahre.

Welche Lernorte außerhalb des Kindergartens gab es?

Wiesen und Wegränder zum Entdecken von Wildkräutern.

Welche externen Partner wurden einbezogen?

Frau Stein, Naturpark, als Kräuterexpertin.

Wobei konnten die Familien der Kinder mit einbezogen werden?

Beim Anlegen eines Kräutergarten in der Kita wurden wir von Eltern unterstützt.

Einige Kinder bauten sich ein eigenes Kräutergärtchen für zuhause und Kinder und Eltern berichteten über das Gedeihen und die Verwertung der darin ausgesäten Pflanzen. Sie unterstützten die Kinder bei der täglichen Pflege.

Gab es besondere Materialien?

Lupen, Anzuchtbehälter für Ableger

Gab es besondere Literatur?

Literatur für Kräuterkunde für die Erzieherinnen

Bildmaterial für die Kinder

Gab es zusätzliche Anschaffungen?

Kräuter vom Biohof für den Projekteinstieg

Kräutersamen für die Kräutergärtchen

Wer unterstützte das Projekt?

Eltern spendeten Kräuter für das Kräuterbeet.

Eine hiesige Firma spendete die benötigten Steine für das Beet.

Eine Familie unterstützte den Bau des Beetes mit sachkundiger Manpower.

Andere spendeten nach dem ersten Bericht im Gemeindeblatt zahlreiche Ableger aus dem eigenen Kräutergarten, die wir in Gläschen stellten, um das Wachstum der Triebe beobachten zu können.

4. Projektstagebuch der Bildungsangebote

Einstieg und Hinführung zum Thema

Die Kinder pflanzten zu Ostern Kresse in ihr Osterkörbchen und beobachten und dokumentieren das Wachstum der Pflänzchen.

Angebote im Projektverlauf

Öffentliche Ergebnispräsentation/
Abschluss des Projektes

Die Kinder lernten im Rahmen eines Angebotes Küchenkräuter (etwa Petersilie, Schnittlauch, Basilikum, Rosmarin, Oregano, Thymian, Salbei, Minze, Lavendel,...) mit allen Sinnen kennen.

Steckbriefe wurden erstellt.

Hintergrundinformationen zur Anzucht, Pflege und Verwendung der Kräuter wurden gesammelt.

Lesezeichen mit gepressten Kräutern wurden gebastelt.

Rezepte wurden nachgekocht, z.B. Kräuterquark, Kräuterbutter, Kräutertee und die Ergebnisse wurden gemeinsam verzehrt.

Die Kinder genossen ein Lavendel-Fussbad und eine kleine Fussmassage.

Die Kinder bauten kleine Holzkräutergärten in der Werkstatt.

Die Kinder bauten mit Unterstützung einiger erwachsener Helfer einen Kräutergarten im Kitahof.

Die Kinder erstellten Etiketten für die Kräutergärten.

Die Kinder säten Kräuter in ihre Kräutergärten.

Die Kinder lernten Kräuter am Wegesrand (Löwenzahn und Rotklee) kennen.

Die Kinder hörten die Geschichte von der Glockenblumenfee.

Die Kinder erprobten verschiedene Werkzeuge, z.B. zur Pflege und zum Zerkleinern der Kräuter.

Die Kinder entdeckten - gemeinsam mit der Kräuterexpertin - Wildkräuter.

Die Kinder erfuhren, wie eine Pflanze aufgebaut ist und setzten auseinandergeschnittene Pflanzenteile wie ein Puzzle zusammen.

Sie Kinder färbten mit Hilfe einer Zitrone und Rotklee Wasser rosa.

Die Kinder "verwandelten" abgeknipste Löwenzahmknospen in Pustebumen.

Welche Bildungsfelder wurden dabei berücksichtigt?

Gefühl/Mitgefühl: Partizipation und Respekt gegenüber Lebewesen

Körper/Sinne: Erleben und Gestalten

Denken/Sprache: Forschen und Experimentieren

Sinn/Werte: Philosophieren mit vielseitigen Weltanschauungen

Die Kinder verfeinerten ihr Einfühlungsvermögen gegenüber den Schätzen der Natur. Sie begegneten ihren Pflänzchen mit Wertschätzung und dachten über die notwendige Pflege für deren Wachstum nach. Sie übernahmen gerne die Verantwortung für deren Gedeihen.

Die Kinder übten sich in Tätigkeiten des täglichen Lebens - Pflanzen gießen, Unkraut zupfen, mit Werkzeug hantieren. Dadurch verfeinerten sie sowohl ihre Grob- als auch die Feinmotorik.

Die Kinder bekamen Zeit, Pläne zu entwickeln, wie man ein Kräuterbeet bauen könnte. Die Pläne wurden wieder verworfen, geändert und neu entwickelt, bis wir einen ungefähren Bauplan hatten, an den sich auch die erwachsenen Helfer gebunden fühlten.

Die Kinder entwickelten, schärften und schulten ihre Sinne im Umgang mit den Kräutern. Sehen, riechen, tasten und vor allem natürlich auch schmecken! Sie nutzten ihre Sinne, um sich die Welt anzueignen und einen eigenen Geschmack zu entwickeln.

Die Kinder konnten Sinneseindrücke hinterfragen und sich z.B. von einem Geschmack überraschen lassen.

Die Kinder konnten auch in Erfahrungsräumen außerhalb der Kita Sinnes- und Lernerfahrungen sammeln.

Die Kinder erfuhren Aufmerksamkeit und Wertschätzung für ihre gebauten Werke und für die Kostproben von Kräuterquark und Co.

Die Kinder beobachteten das Wachstum der Pflanzen, stellten Vermutungen an und überprüften diese (es hat lange nicht geregnet - Pflanzen brauchen Wasser, unregelmäßiges Wachstum im Kräutergärtchen - Samen nicht gleichmäßig verteilt, ...).

Die Kinder erkannten Pflanzen bei erneuten Erkundungsgängen wieder, z.B. den Rotklee.

Die Kinder stellten Fragen und suchten Antworten (was sind "Triebe", welche Tiere leben zwischen unseren Kräutern, ...).

Die Kinder nutzten Sprache, um mit anderen ins Gespräch zu kommen und ihre Ideen einzubringen (z.B. bei der Planung des Kräuterbeets und dem regen Austausch bei fast täglichen Treffen neben dem Beet).

Die Kinder erforschten den Aufbau von Pflanzen (wir gruben einen Löwenzahn samt Wurzeln aus, schnitten die Pflanzenteile auseinander und setzten sie wie ein Puzzle wieder zusammen).

Das Kräuterprojekt half den Kindern, die Natur die sie umgibt, wertzuschätzen.

Die Kinder sammelten Erfahrungen, um selber Verantwortung für ihre Kräuter übernehmen zu können.

5. Zusammenarbeit: Angebote außerhalb des Kindergartens

Welche Exkursionen haben stattgefunden?

Wie wurden die Kooperationspartner ins Projekt eingebunden?

Wie haben die Kooperationspartner das Projekt mitgestaltet?

Wie gestaltete sich die Elternarbeit?

Wie kam das Projekt in der Öffentlichkeit an?

Neben einigen Exkursionen, die von den Erzieherinnen geleitet wurden, fand auch ein Treffen mit der Kräuterexpertin Fränze Stein statt. Mit ihr und mit den Naturpark-Detektiven Berthold Buntspecht, Fabio Fuchs und Wally Wildschwein entdeckten die Kinder die Welt der Wildkräuter. Gemeinsam wurde gesammelt, erfahren, geschnitten und gefüllt. Am Ende hatten die Kinder erkannt, wie nützlich so manches "Unkraut" sein kann. Aus Spitzwegerich bereiteten sie ihren eigenen Hustensirup.

Die Eltern wurden zur aktiven Mitarbeit eingeladen und konnten sich beim Bau des Kräutergartens und dessen Bepflanzung einbringen. Eine Fotowand lieferte regelmäßige Informationen über das laufende Projekt.

In den Bühlertäler Gemeindenachrichten wurde zweimal über das Projekt berichtet.

6. Mehrwert

Was war am Projekt besonders wertvoll?

Wer hat alles einen Nutzen von diesem Projekt?

Nachhaltigkeit verspricht vor allem das neue Kräuterbeet im Kitahof. Es sieht toll aus und was darin wächst, ist nicht zu vergleichen mit den oft üblichen Pflanzen im Kräutertöpfchen. Unsere Pflanzen haben sich sehr gut entwickelt und eine beeindruckende Größe und Fülle

Wie haben sich die Kinder ins Projekt eingebracht?

Was hat die Kinder veranlasst ihre eigenen Wünsche/Interessen einzubringen?

Welche Bedeutung hat das Projekt für das heutige/zukünftige Leben der Kinder?

Welche Lernziele wurden erreicht?

erreicht. Wir Erzieherinnen sitzen noch immer oft neben dem Beet und halfen den Kindern den ganzen Sommer über, kleine Kostproben der Kräuter zu pflücken. Das schuf unzählige Gesprächsmomente, randvoll mit allem, was es über Kräuter und deren Verwendung zu sagen gibt. So wurde das Beet täglich zum beliebten Treffpunkt.

Die Kräuter darin wurden inzwischen nicht nur von den beteiligten Erzieherinnen verwertet, sondern auch von vielen Kolleginnen in verschiedenen Angeboten. Nach den Sommerferien konnten wir so viele Kräuter ernten, dass sie auch in den privaten Küchen Verwendung finden konnten.

Die Kinder begaben sich voller Neugierde und Tatendrang ans Werk. Sie übernahmen sehr gerne die notwendige tägliche Pflege.

Die meisten unserer Kräuter halten auch die frostigen Temperaturen des Winters aus. Wir werden gemeinsam beobachten, wie sie das machen, bevor wir im Frühjahr einen Rückschnitt vornehmen. Dann werden wir natürlich auch im nächsten Jahr fleissig Kräuter pflegen und ernten.

Jetzt sind viele Kinder junge Kräuterexperten geworden! Sie wissen, was die Pflanzen zum Wachsen brauchen. Sie haben ihren Geschmack entwickelt und deutliche Vorlieben wurden erkennbar. Basilikum wurde zum beliebtesten Kraut - das "Colakraut" mochten die Kinder dagegen nur als Zugabe zu leckerer Limonade.

7. Fazit und Ausblick

Was nehme ich persönlich aus dem Projekt mit?

Wurden die angestrebten Lern- und Entwicklungsziele erreicht?

Welche Verbesserungsvorschläge gibt es?

Welche Ideen der Weiterführung gibt es?

Was bietet sich an, wiederholt aufgegriffen zu werden?

Ich persönlich war überrascht, wie gut Kräuter im Freiland gedeihen. Damit hatte ich bisher noch keine eigenen Erfahrungen sammeln können.

Die Lernbereitschaft der Kinder macht Mut, das Angebot des eigenen Kräuterbeetes langfristig zu nutzen und sogar zu erweitern.

Das große Interesse der Kinder und die ausgeprägte Hilfsbereitschaft lassen den Wunsch aufkommen, auch im künftigen Naturkindergarten Beete aller Art anzulegen.

Dort gibt es sicher auch viele Gelegenheiten, Wildkräuter und deren Anwendungen und Gebrauch kennenzulernen und zu erforschen.

Sehr gerne würden wir auch weiterhin mit den Naturpark-Detektiven und Frau Stein auf Entdeckungsreise gehen.

8. Fotodokumentation und Öffentlichkeitsarbeit

- Geeignete Fotos unterstützen die Dokumentation um sie für Kollegen und Kolleginnen aus der eigenen, sowie für die aus vernetzten Einrichtungen nachvollziehbar zu machen.
- Es gab Presseberichte zum Projekt. Siehe Anhang
- Es wird auf der Internetseite des Kindergartens vom Projekt berichtet.